Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 61 (1967)
Heft: 3

Nachruf: Abschied von A. I. Muste
Autor: Stone, I.F.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abschied von A. I. Muste

A. I. Muste, ein geborener Holländer, war ein Wanderer auf der Erde, ein Zeuge im alten Sinne, getrieben von dem unmöglichen Drang, eine wahrhaft christliche Mission zu erfüllen. Jeder Geistliche, dem es mit seinem Beruf ernst ist, kennt die tägliche schreckliche Nötigung zum Kompromiss. Muste war nicht bereit zum Kompromiss. Er sagte seinem ersten Pastorat Valet aus Opposition gegen den Ersten Weltkrieg, mit der Erklärung, dass Kriege nicht im Geiste Christi seien. Er schied aus der Kirche, um sich der Arbeiterbewegung zu widmen. Wie jener Zimmermannssohn war er ein lebenslanger Agitator, ein radikaler Pazifist. Er schätzte einmal, dass er in fünfzig Jahren dreissigmal verhaftet worden sei. Er war ein Freund Gandhis und brachte der gewaltlosen Aktion der Studenten in den Südstaaten seine Taktik. Es wurde die erfolgreichste Anwendung der Gewaltlosigkeit in der westlichen Welt. Er führte ein Leben in Armut, und im Mittelalter wäre er als Heiliger verehrt worden. Seine letzte Friedensfahrt ging nach Hanoi. «Die Welt braucht eine Revolution», schrieb er, «im Fühlen, in der Orientierung, in der Humanität.» Er war der Rassenfanatiker, den wir brauchen – seine Arbeit diente der Menschenrasse. Es ist ein Massstab seines Wertes und seines Platzes in der Friedensbewegung, dass, obwohl er mit 82 Jahren starb, sein Tod in der Friedensfront eine Lücke riss, die niemand ausfüllen kann. *I. F. Stone*

Eine Warnung der amerikanischen Monatsschrift «Science»: «Pax Americana kann zur POX Americana (amerikanische Pocken) werden»

Wir hoffen, dass die Friedensgruppen die zwei Artikel über chemische und bakteriologische Kriegführung von *Elinor Langer* in den zwei Nummern von «Science», dem Organ der American Association for the Advancement of Science (13. und 20. Januar 1967), nach Kräften verbreiten werden. Diese zwei Nummern enthalten den massgeblichsten Überblick über die neuen Scheusslichkeiten, die in unseren Laboratorien vorbereitet werden. Der Bericht drängt in zwei Richtungen Fragen auf.

Eine bezieht sich auf die Wissenschafter: die Zeit ist gekommen, da jene, die ein Gewissen haben, sich weigern müssen, an der Entwicklung neuer Mittel der Kriegführung teilzunehmen. Diejenigen, die dies nicht tun, werden zugeben müssen, dass sie am Massenmord mitschuldig sind. Dies gilt vor allem für Mediziner auf dem CBW-Gebiet (der chemisch-bakteriologischen Kriegführung). Denn wie Miss Langer schreibt, «hat vieles von ihrer Arbeit unvermeidlicherweise eine ins Gegenteil verkehrte Qualität, etwa wie eine Heilkunde, die man nur zum Krankmachen gebraucht». Eine der Aufgaben in den Laboratorien, die das Militär subven-